

Ein Fall für professionelle Unterstützung

Schlichtungsmethode / Mediation hilft, bei einer Trennung Vereinbarungen zu treffen, die den Bedürfnissen aller Beteiligten gerecht werden.

BRUGG ■ Ruth (41 Jahre) und Paul (49 Jahre) führen gemeinsam einen landwirtschaftlichen Betrieb. Sie haben drei Kinder: Luca (14 Jahre), Aline (12 Jahre) und Lea (6 Jahre). Dem Hofkonnte Paul übernehmen, als sein Vater gestorben ist. Er betreibt hauptsächlich Milchwirtschaft, Obstbau sowie Kaninchenzucht. Pauls Mutter Martha (74 Jahre) lebt ebenfalls auf dem Hof.

Zurechtweisungen und ständige Nörgeleien

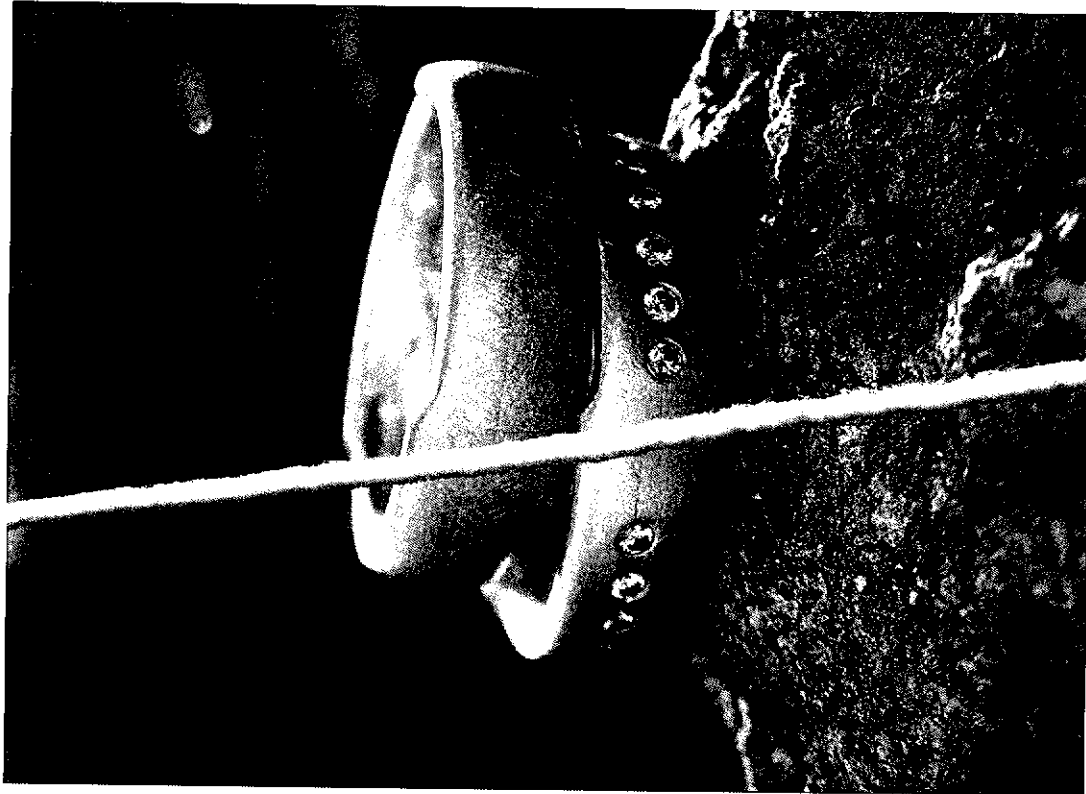
In einer «Nacht- und Nebel-Aktion» ist Ruth ausgezogen und wohnt nun vorübergehend im Haus ihrer Eltern. Anlass waren einmal mehr die Zurechtweisungen und Nörgeleien ihrer Schwiegermutter. Sie fühlt sich seit jeher von ihrer Schwiegermutter nicht akzeptiert. Ruth und Martha streiten sich ständig, wegen Kleinigkeiten im Haushalt, der Kindererziehung oder bei Entscheidungen rund um den Hof.

Von ihrem Mann fühlt sich Ruth im Stich gelassen, weil er sie zu wenig unterstützt und gegenüber seiner Mutter nicht verteidigt. Deshalb nahmen auch die Streitereien zwischen Ruth und Paul zu. Worauf Paul sich zurückzog, die Anliegen der Kinder vernachlässigte und auch die Herausforderungen auf dem Betrieb schleifen liess. Ruth fühlte sich auch diesbezüglich mehr gefordert, was wiederum den Streit mit Martha verstärkte, weil sie es ja «nie richtig machen» kann.

Eine gütliche Lösung als Ziel

Ruth hat sich an eine Mediatorin gewendet, weil sie sich von ihrem Mann scheiden lassen und die Scheidung so gütlich wie möglich regeln möchte. Ihr ist es wichtig, dass die Kinder nicht zu sehr unter der Scheidung leiden.

Tochter Aline ist infolge Sauerstoffmangels während der Geburt geistig behindert und auf zusätzliche Unterstützung angewiesen. Ruth möchte auch, dass der Betrieb erhalten bleibt, die



Im Fall von Trennung oder Scheidung müssen sachliche Fragen geklärt und zwischenmenschliche Themen besprochen werden. Fachliche Unterstützung hilft, das «Beste» aus der Situation zu machen. (Bild: pixxel)

ten. Die Mediatorin schlägt deshalb vor, dass die erste Sitzung dazu dienen soll, alle Fragen rund um eine Scheidung aufzulisten und zu klären, wie, wann und durch wen die entsprechenden Abklärungen gemacht werden können. Ebenfalls soll geklärt werden, welche Fachpersonen und Experten beigezogen werden sollten.

Ruth und Paul wollen folgende Punkte klären: Besteht Anspruch auf Arbeitslosenentschädigung, wenn Ruth als Familienmitglied (und nicht als Angestellte) auf dem Hof gearbeitet hat? Was genau muss geteilt werden? Inwiefern kann Ruth ausbezahlt werden, wie können Unterhaltszahlungen gelöst werden? Wer bekommt das Sorgerecht für die Kinder, wo sollen die Kinder leben? Wie wird ein Besuchsrecht gestaltet? Haben die Kinder das Mitspracherecht? Wie kann man den speziellen Umständen von Aline gerecht werden?

Gesprächsbereitschaft vereinfacht vieles

Die Mediatorin bemerkt während dieser ersten Sitzung, dass Ruth und Paul gut gemeinsam an Zielen arbeiten können. Sie schlägt deshalb vor, bei einer zweiten Sitzung zuerst die Themen festzulegen, bei denen sich beide einig sind. Diese Lösungsvorschläge könnten dann in einer zweiten Phase mit einer juristischen Fachperson von SBY Treuhand und Schätzungen auf die «Cerichtstauglichkeit» überprüft werden.

Ruth und Paul sind mit dem Vorgehen einverstanden. Sie erarbeiten gemeinsam Lösungen für die Fragen rund um die Kinder. Weiter zeichnet sich ab, dass vorerst nicht eine Scheidung, sondern eine Trennung angestrebt werden soll. Diese Variante ist auch für Paul besser zu verstehen. Beide möchten mit Unterstützung der Mediatorin die Themen aufarbeiten, die zur Trennung geführt haben. Ruth fände es zudem sinnvoll, wenn eine Aussprache zwischen ihr und der Schwiegermutter statt-

finden könnte. Ruth zieht in Betracht nach einer längeren (mehrjährigen) «Pause» eventuell wieder eine Standortbestimmung zu machen, um über eine Rückkehr nachzudenken.

Die letzte Mediationsitzung fand unter Einbezug des Juristen von Treuhand und Schätzungen statt. Dabei konnten die offenen Fragen geklärt und ein Mediationsvertrag, der Grundlage für die Trennungsvereinbarung ist, verfasst und unterzeichnet werden. Trotz emotionalen Momenten waren Ruth und Paul in der Lage, individuelle Lösungen für die ganze Familie zu finden, anzusprechen und das «Beste» aus der Situation zu machen.

Verglichen mit einer Kampfscheidung mussten sie viel weniger Geld ausgeben und die Trennung konnte respektvoll vollzogen werden.

Eveline Wick,
Schweizerische Kammer
für Wirtschaftsmediation

person wieder eine Stelle finden wird.

Paul ist sehr verletzt ob Ruths Verhalten. Er versteht den Grund für ihr überstürztes Verschwinden nicht und ebenso wenig, dass sie als gelernte Pflegefach-

person die Familie sichert und später an die Kinder weitergeben werden kann. Sie selber möchte allerdings auch nicht auf der Strecke bleiben, denkt aber, dass sie als gelernte Pflegefach-

person wieder eine Stelle finden wird. Paul ist sehr verletzt ob Ruths Verhalten. Er versteht den Grund für ihr überstürztes Verschwinden nicht und ebenso wenig,

warum sie plötzlich die Schwiegermutter nicht mehr erträgt.

Sowohl Ruth wie auch Paul wissen wenig über die rechtlichen Bedingungen bei einer Scheidung von Bauernheleu-